

Wenn wir PsychotherapeutInnen unseren Heilberuf ernst nehmen, müssen wir uns des Weges in die seelische Not bewusst sein. Möglicherweise müssen wir darauf hinweisen, dass unter gegebenen Umständen das Individuum nicht Schuld trägt an der Krankheit, sondern diese aus der Unterwerfung unter als Norm sich zeigenden Noxen entsteht. Zum einen entsteht die Pflicht zur Information –

früher hieß das Aufklärung – und zum anderen entsteht die Frage, ob Therapie die Massenphänomene Angst und Erschöpfung heilen kann, wenn die ursächlichen Noxen weiter bestehen.

Wenn wir PsychotherapeutInnen (und PsychologInnen) unseren Beruf ernst nehmen, müssen wir uns der Grenzen des Heilbaren bewusst sein und un-

lösbarer Aufträge selbstbewusst zurückweisen. Früher hieß dieses Verhalten Zivilcourage angesichts struktureller Gewalt und emanzipatorischer Auftrag der Heilberufe. Noch früher wurde das einfach genannt, ein Gewissen zu haben und danach zu handeln.

Johannes Rudnik

Psycho- und Physiotherapeut,  
Psychologe, Trainer AMS Salzburg

AUS: ÖBVP-NEWS - DEZ. 2013

## BUCHREZENSION

### Krise und Chance der Psychologie – Beiträge der Bühler-Symposien

Zur Erinnerung und Würdigung der psychologischen Schule von Karl und Charlotte Bühler hat es seit dem Bedenkjahr 1988 sieben Bühler-Symposien gegeben. Hinzu kommt 2005 je ein Bühler-Workshop an der Wirtschaftshochschule in Prag und 2006 einer an der Wirtschaftsuniversität Wien. Dabei sind im Geiste der Bühlers, Lazarsfelds und Jahodas Themen erarbeitet worden, die an deren Leistungen anknüpfen. Karl und Charlotte Bühler sind Gründungspersönlichkeiten der wissenschaftlichen Psychologie. Das 1921/22 gegründete Wiener Psychologische Institut erlangte unter der Leitung von Karl Bühler Weltrenown auf dem Gebiet der allgemeinen Psychologie und durch die Arbeiten von Charlotte Bühler schließlich auch auf dem Gebiet der Kinderpsychologie, die sich zu einer eigenen Teildisziplin der Psychologie entwickelte.

Diese sind nun im Rahmen eines Buches zusammengetragen und veröffentlicht worden. Schon mit der Auswahl des Titels „Krise und Chance der Psychologie – Beiträge der Bühler-Symposien“ rekurriert Herausgeber Prof. Dr. Dr. h.c. Rudolf O. Zucha, geb. 1940 in Wien, auf Karl Bühlers viel zitiertes Werk „Krise der Psychologie“ und führt den Leser bereits in eine

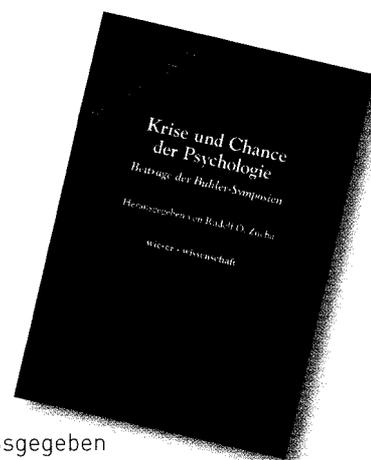
ganz bestimmte Richtung, in der er das vorliegende Buch annehmen soll – als Chance.

Zucha beschreibt dabei ganz zutreffend, dass es in den zusammengetragenen Schriften weniger um akademische Selbstbefriedigung gehe, sondern vor allem um die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnis zum Wohle der Menschen. So nimmt Zucha den im Jahre 2013 sich jährenden 50. Todestag von Karl Bühler zum Anlass, die bei den Symposien entstandenen und erarbeiteten Texte einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen, um somit einen Theorie- und Praxisbezug herzustellen, welcher eine Relevanz für das praktische menschliche Leben erkennen lässt.

Ein ambitioniertes Vorhaben: Ein Sammelband, der sich mit dem Leben, Wirken und Auswirken von Karl und Charlotte Bühler auseinandersetzt und das auf 340 Seiten! Jedoch wird schon im Nachlass des 1. Internationalen Symposiums „50 Jahre Vertreibung der Bühlers und die Folgen“ deutlich, dass die Zusammenstellung der Schriften alles andere als trockene Materie ist.

Alle Aufsätze des Bandes basieren in hohem Maße auf neu erschlossenem

Herausgegeben  
von Rudolf O. Zucha,  
wieser - wissenschaft



Material und die Vielseitigkeit der Themenkomplexe gewährt dem Leser einen prägnanten Einblick in jedes einzelne Gebiet.

Das Buch bietet dabei nicht nur die Möglichkeit der Frage nachzugehen, welchen Stellenwert allein die Arbeiten von Karl und Charlotte Bühler im Rahmen ihrer Fachdisziplinen zu Lebzeiten hatten, sondern über dies hinaus noch heute haben können und müssen.

Insgesamt liegt hier ein äußerst inspirierendes, interdisziplinäres Buch vor, welches viele Leserinnen und Leser ganz persönlich ansprechen dürfte. Dabei stellen die Beitragenden zu diesem Band eindringlich unter Beweis, dass die mannigfachen und vielseitigen Disziplinen der Psychologie gar nicht isoliert betrachtet, sondern, wie es durch die vorliegende Literatur prägnant verdeutlicht wird, in einem umfangreichen Gesamtbild angegangen werden sollten. ::

Henrik DINDAS,  
Universität Duisburg-Essen